

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Placidus oder Eustach

Steffens, Johann Heinrich

Zelle, 1749

VD18 12964344

Fuenfter Auftritt. Sever. Aurel. Die vorigen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18617

ich lieb und straf ihn doch ; Er bleibet ein Verräther.

Metophis.

Wer komt da ?

Fünfter Auftritt.

Sever. Aurel. Die vorigen.

Placidus.

Wie? Sever und du, Aurel, zugleich?
und zwar in tiefer Traur? wie Freunde seh ich euch?

Aurel.

Die Nachricht, wehrter Freund, die unser Daseyn
bringeret,
ist fröhlich und betrübt.

Sever.

Das Schicksal, das uns zwinget,
in dieser Tracht zu gehn, enthält zugleich ein Glück.
Trajan ist zwar erblaßt . . .

Placidus.

Das Blut weicht mir zurück!
Trajan? . . . Mein Kaiser? . . . wer? die Krone bester
Prinzen
erblaßt? . . . zu früher Fall! geschlagene Provinzen!
Der Himmel gab ihn uns zu desto grössrer Pein,

am

Hadrian.

Mein, Placidus, so bald der Feind gedämpft,
den du schon größten Theils mit vollem Ruhm be-
kämpfst,
so sei dir der Triumph von mir zu Rom geschenkt.

Placidus.

Ist's möglich, daß dein Ernst von mir also gedenket?
Verdien ich den Triumph? Sind auch Rebellen wehrt,
daß dem, der sie bestraft, die Ehre wiederfährt?
Die Gnade hies zu groß. Befiehl erst andre Kriege,
erfecht ich denn für dich gestärket würdige Siege,
so rede vom Triumph, wenns dir alsdenn gefällt:
Jetzt bitt ich dich, Monarch, o laß ihn eingestellt.
Was wird der Bürger uns für Zuruf geben können?
Wie kan man Rom befreit bei solchen Siegen nennen?

Hadrian.

Roms Hoheit ist durch dich, durch diesen Sieg ver-
mehrt

Cilicien gestillt, geschwächt, was sich empört,
und da du Ruhm und Glück an deinen Degen bindest,
was hinderts, daß du Rom zum Jubel fertig findest?

Placidus.

Die Gnade bleibt zu groß.

Zweiter Auftritt.

die vorigen und

Metaphis.

Monarch ich bin so kühn
B durch